

## Pflegt Eure Anschlußschnüre

**W**ird im Landhaushalt ein kurzes Ende Draht gebraucht, und es fehlt an der geeigneten Zange, um es von einem größeren Stück abzukneifen, dann biegt man den Draht eben an einer Stelle solange hin und her bis man's erreicht hat.

**W**er wollte es wohl nicht wahr haben, daß man den beiden feinen Drähten, die in einer normalen Anschlußschnur liegen, oft durch scharfes Knicken genau so gewaltsam zu Leibe rückt? Die Isolierung dieser feinen Drähte, die aus Gummi, Buna oder Faserstoff bestehen kann, verschleiert uns eben den Blick. Könnten wir mit unseren eigener Augen miterleben, wie das „Eingeweide“ der Anschlußschnur leidet, die nach dem Bügeln oftmals sehr stramm um den Griff des Bügeleisens gewickelt wird, dann würden wir längst für eine bessere Aufbewahrung der Anschlußschnüre im Haushalt gesorgt haben.

**D**azu ein Vorschlag: Zwei leere Garnrollen, möglichst nicht zu kleine, werden in einer Entfernung von 15 bis 20 cm mit zwei Nägeln oder Schrauben an der Wand bzw. an einer Seite eines Schrankes befestigt. In manchen Landhaushaltungen und landwirtschaftlichen Schulen hat man diese Garnrollen auf einem schmalen Brett befestigt, das man mit zwei Haken an die Wand hängen kann. Die Lebensdauer der Anschlußschnüre, die so über Garnrollen gehängt „ausruhen“ können, ist weit länger.

**G**enau so wie jeder Strumpf mal ein Loch hat oder der Ärmel des Winterkleides anzeigt, daß in ihm ein Arm steckt der arbeitet und dadurch dem Ellbogen leider den Weg ins Freie bahnt, genau so kann natürlich die äußere Faserstoffbeflechtung einer Anschlußschnur durch starke Inanspruchnahme leiden.

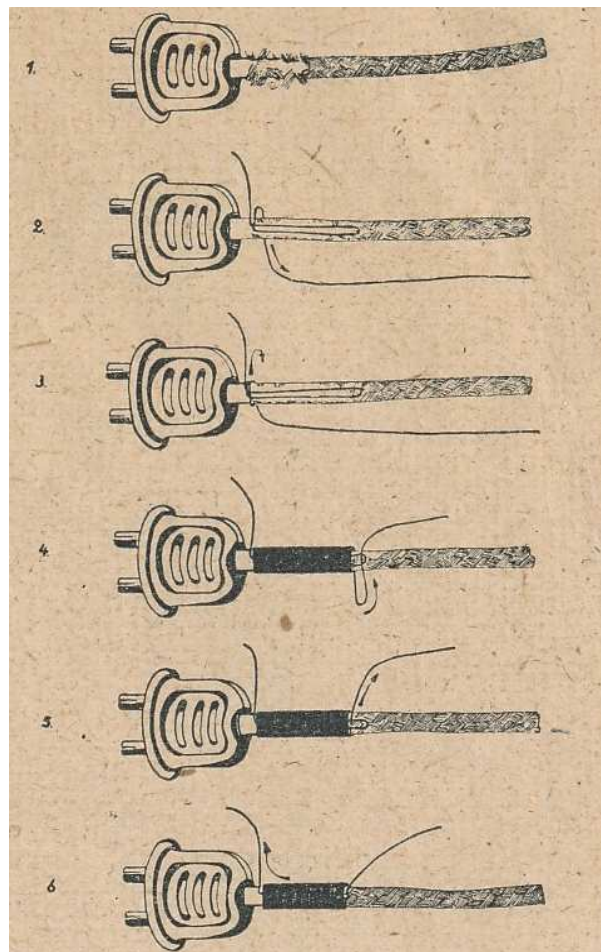
**A**m meisten erlebt man diesen Schaden an der Stecker-einführung. Hier muß sofort Abhilfe geschaffen werden, will man ein so wichtiges Gebrauchsgerät nicht durch Unachtsamkeit unbrauchbar machen.

**D**arum - einen Abend für die Anschlußschnüre opfern! Die ganze Familie hilft mit.

**M**änner nehmen, wenn sie einen solchen Schaden reparieren wollen am liebsten ein Stück Isolierband, bewickeln die Schadensstelle und fertig ist die Sache.

„Das würde ich genau so machen“, wird manche Bäuerin denken. Selbstverständlich ist das ein Weg! Aber - das dicke Ende kommt meistens nach - wenn man beim Bügeln einer weißen Bluse plötzlich schwarze Flecken durch das Scheuern mit dem Isolierband feststellt.

**E**s geht auch anders! Wir streichen von der heilen Geräteteckdose ausgehend (das ist die Steckvorrichtung, die man in das Elektrogerät steckt) die Faserstoffbeflechtung ganz glatt zum Stecker hin und schneiden die freistehenden Fasern ab. Jetzt nehmen wir einen dünnen Bindfaden oder Baumwollgarn (z.B. Twist in der Farbe der Anschlußschnur) und legen vom Stecker ausgehend eine Schlaufe bis 1cm oberhalb der auszubessernden Faserstoffbeflechtung und bewickeln jetzt ganz dicht Runde an Runde die schadhafte Stelle. Sind wir bis zur Schlaufe gekommen, ziehen wir das Ende des Bindfadens von unten kommend durch die Schlaufe. Jetzt ziehen wir an dem freihängenden Bindfadeneende am Stecker solange, bis die Schlaufe unter der Bewicklung verschwindet. Dadurch ist das Fadenende ohne jegliches Knoten tadellos befestigt. Die beiden Fadenenden können jetzt abgeschnitten werden.





Oftmals sieht man aber auch, daß die äußere Faserstoffbeflechtung im Zuge der Leitungsschnur durchgescheuert ist. In diesem Falle muß man natürlich von beiden Seiten, d.h. vom Stecker und der Gerätesteckdose die Faserstoffbeflechtung ganz glatt bis zur schadhafte Stelle streichen, ebenfalls die abstehenden Fasern abschneiden. Wieder nehmen wir Bindfaden oder Baumwollgarn und legen ihn der Länge nach über die schadhafte Stelle. Beim legen der Schlaufe achten wir darauf, daß der Längsfaden über der Schlaufe liegt, da sie sich sonst löst. Jetzt bewickeln wir wieder ganz gleichmäßig Runde um Runde bis 1cm über die schadhafte Faserstoffbeflechtung hinaus und wickeln nochmal genau so zurück. Durch die doppelte Bewicklung erreicht man eine bessere Festigkeit. Das Durchziehen der Schlaufe geschieht genau so wie bei der ersten Beschreibung.

Sehen wir uns bei der Gelegenheit auch den Stecker etwas genauer an! Durch Fall oder Schlag können sich die Steckergriffe verbiegen. Man muß sich nicht wundern, wenn solche Steckerstifte nicht den in der Steckdose endenden beiden Drähten dann keinen Kontakt finden, und das Elektrogerät keinen Strom aufnimmt. Mit einer Zange muß man an dem verbogenen Steckerstift ziemlich tief ansetzen und vorsichtig den Stift in die alte Lage biegen.

Ein Stecker sitzt nur dann gut in einer Steckdose, wenn eine gewisse Federung vorhanden ist. Bei geschlitzten Steckerstiften können die Schlitze auch durch Fall oder Schlag so eng zusammengedrückt sein, daß der Stecker nur ganz lose in der Steckdose sitzt. In solchen Fällen nimmt man ein dünnes Taschenmesser und spleißt damit die Schlitze so auf, daß die Öffnung am Ende etwas weiter ist als in der Mitte des Steckerstiftes. Vorsicht - kein dickes Küchenmesser verwenden. Nur zu leicht bricht man dann einen Zapfen ab. Und diesmal mit den Kräften haushalten. Ein leichter Druck tut's schon!

In manchen Haushaltungen sind auch Stecker vorhanden, bei denen ein Steckerstift massiv ist und einer geschlitzt. „Hat das eine besondere Bedeutung?“, fragt man uns sehr häufig. Diese Stecker kann man nur in eine Richtung in die Steckdose stecken, die zu dem Stecker passen muß. Man findet solche Stecker in erster Linie in Häusern, in denen Gleichstrom ist und am meisten beim Rundfunkgerät. Viele Bäuerinnen werden's selbst schon erlebt haben, daß sie einen Stecker vom Rundfunkgerät in die Steckdose steckten, sie schalteten das Gerät ein - und - es sagte nichts! Der erste Schreck: hoffentlich sind die Röhren heil! Wenn sie dann im Gleichstromgerät den Stecker umdrehen und nochmal versuchen - dann findet der Apparat „seine Sprache“ wieder.

Will man sich ein Ausprobieren für alle Zeiten ersparen, dann macht man sich auf den Stecker, wenn er richtig in der Steckdose sitzt, ein Zeichen durch leichtes Einritzen oder mit Tusche. Dies Zeichen muß dann beim Hineinstecken in die Steckdose fortan immer oben sitzen.

All das - was mit der Elektrizität zusammenhängt - ist nicht so geheimnisvoll, wie man wohl manchmal denkt. Millionen von Frauen und Mädchen sind diese Dinge nicht mehr fremd. Sie sind es, die mit ihren geschickten Händen die vielen Anschlußschnüre und Elektrogeräte zusammenbauen, die uns gute Dienste leisten.

*Quellenangabe: Die genaue Quelle und das Erscheinungsjahr kann nicht angegeben werden. Offensichtlich stammt der Artikel aus einer landwirtschaftlichen Zeitung. Es befand sich zwischen Altpapier nur diese eine Seite. Ich finde ihn amüsant und wollte den Text der Leserschaft nicht vorenthalten. Sollte jemand zufällig die Quelle kennen, bitte ich um eine Information. Tilo Klose*

